

Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

Vorlage:Mitschreiben Die **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft**, kurz **INSM**, wurde am 12. Oktober 2000 durch die Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektroindustrie (**Gesamtmittel**) gegründet. Die INSM ist eine Organisation, die in der deutschen Öffentlichkeit für markliberale Reformen wirbt.

Inhaltsverzeichnis

1 Entstehungsgeschichte	1
2 Ziele	2
3 Geschäftsführung, wissenschaftliche Beratung und Beirat	3
3.1 Geschäftsführung	3
3.2 Wissenschaftliche Beratung	3
3.3 Beirat	3
4 Förderverein, Kuratoren und Botschafter	3
4.1 Förderverein	4
4.2 Kuratoren	4
4.3 Botschafter	5
4.4 Ehemalige Kuratoren und Botschafter	7
5 Öffentlichkeitsarbeit	7
5.1 Mediale Mittel	7
5.2 Reformbarometer/Rankings/Monitore	8
5.3 Medienkooperationen	9
5.3.1 Zeitungen	9
5.3.2 Fernsehen/Radio	9
5.4 Unterrichtsmaterialien	9
6 Schleichwerbungsvorwurf	10
7 Weiterführende Informationen	10
8 Einzelnachweise	10

Entstehungsgeschichte

Nach Angaben der INSM gründeten die Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektroindustrie (**Gesamtmittel**) im Dezember 1999 die berolino.pr GmbH mit Sitz in Köln, die mit dem Aufbau und der Leitung einer Reforminitiative betraut wurde.^[1] Seit Herbst 2000 betreibt die GmbH ihre Kampagne unter der Bezeichnung „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft GmbH“ (INSM). Alleingesellschafterin von berolino.pr/INMS ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, in der die publizistischen und PR-Aktivitäten des Instituts der deutschen Wirtschaft gebündelt sind.^[2] Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Das Institut der deutschen Wirtschaft wird von etwa 35 Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden getragen, zu denen auch Gesamtmittel gehört.^[3] 2005 wird der Förderverein Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft e.V. gegründet. 2007 firmiert die berolino.pr GmbH in INSM Initiative

Neue Soziale Marktwirtschaft GmbH um. 2010 wird der Sitz der Initiative von Köln nach Berlin verlegt. Mit der Konzeptgestaltung wurde bis 2010 die Agentur für Kommunikation Scholz & Friends betraut. Diese hat nach Analysen des Politikwissenschaftlers Rudolph Speth die INSM „erfunden“^[4] Insgesamt arbeiteten bei Scholz & Friends an dem Projekt laut Speth rund 40 Personen unter Beteiligung der Disziplinen PR, Werbung, Internet und TV. Seit 2010 wird die INSM von der Agentur Serviceplan Public Opinion betreut. Der Jahresetat der INSM beträgt 8,32 Millionen Euro, die von Gesamtmetall zur Verfügung gestellt werden.^[5]

Ziele

Nach klassischem Verständnis ist die Soziale Marktwirtschaft eine ordnungspolitische Konzeption, die das Wettbewerbssystem mit der Idee der sozialen Gerechtigkeit und der sozialen Sicherheit verbindet. Nach ordoliberalen Vorstellungen ist eine Wettbewerbsordnung im Prinzip zwar bereits an sich sozial, doch ist sie dort zu begrenzen, wo sie sozial unerwünschte Ergebnisse zeitigt.^[6] Was als „sozial wirksam“ zu begründen ist und noch als ordnungskonform gelten kann, ist im Prinzip zu rechtfertigen.^[7] Der Markt wird hier nicht als unfehlbarer Automatismus verstanden, sondern als eine Regel mit Ausnahmen. Versagt der Markt ausnahmsweise, sollte der Staat eingreifen, um den „Wohlstand für alle“ zu sichern. Diese Ausnahme wurde dann in der Praxis der „Sozialen Marktwirtschaft“ recht großzügig ausgelegt. So soll der Staat dafür sorgen, dass durch Umverteilung und Korrektur der am Markt entstandenen Einkommen eine als gerecht empfundene Einkommens- und Vermögensverteilung sowie weitgehende Chancengleichheit und soziale Sicherheit breiter Schichten hergestellt wird.^[8] Hierzu gehören z. B. ein die eigenverantwortliche Daseinsfürsorge ergänzendes System der sozialen Sicherung, eine breite Streuung des Eigentums, Mitbestimmung sowie die Herstellung von Chancengleichheit im Bildungswesen. Nach Müller-Armack sind sogar „Minimallöhne“ (= Mindestlöhne) einer Sozialen Marktwirtschaft zugehörig.^[9]

Das Neue an der Neuen Sozialen Marktwirtschaft, die die INMS propagiert, besteht darin, dass die sozialen Bestandteile eliminiert werden, da sie den Interessen der Arbeitgeber widersprechen. Der Staat soll sich aus dem wirtschaftlichen und sozialen Geschehen zurückziehen, d. h. auf soziale Korrekturen und Sicherungsmaßnahmen verzichten, auch wenn die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinanderklafft. Umschrieben wird dieser Grundgedanke auf der Website der INMS („Was will die INMS konkret“) als „konsequente und konsistente wettbewerbliche Ausrichtung unserer Wirtschafts- und Sozialordnung“, „Beschränkung des Staates auf seine Kernkompetenzen“ sowie „Stärkung des Prinzips 'Hilfe durch Selbsthilfe'“. In ihren Kampagnen, Auftragsstudien und Unterrichtsmaterialien werden Privatisierungen, Deregulierungen, Steuersenkungen, der Abbau von Subventionen, eine Senkung der Arbeitskosten, die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes (Abbau des Kündigungsschutzes, flexible Arbeitszeiten), mehr Eigenvorsorge im Gesundheitssystem und die schnelle Einführung der Rente mit 67 gefordert. Mindestlöhne werden abgelehnt. Rechte der Arbeitnehmer stellt die INSM ausschließlich als Hemmnis für die wirtschaftliche Entwicklung und die Schaffung von Arbeitsplätzen dar. Die gesetzliche Renten- und Pflegeversicherung wird schlecht geredet und stattdessen die Einführung von kapitalgedeckten Versicherungen gefordert, obwohl diese von den Finanzmarktkrisen betroffen und damit risikobehaftet sind. Der Grund liegt auf der Hand: Die gesetzlichen Versicherungen werden von den Arbeitgebern mitfinanziert, die privaten kapitalgedeckten Versicherungen bezahlen dagegen allein die Arbeitnehmer. In der Bildungspolitik wird mehr Wettbewerb und Effizienz gefordert, wozu Studiengebühren sowie die Auswahl der Studierenden durch die Hochschulen beitragen sollen.

Geschäftsführung, wissenschaftliche Beratung und Beirat

Geschäftsführung

Seit Januar 2010 ist Hubertus Pellengahr Geschäftsführer, der zuvor als Geschäftsführer des [Hauptverbandes des Deutschen Einzelhandels](#) (HDE) tätig war.

Ehemalige Geschäftsführer sind^[10]:

Tasso Enzweiler, Chefreporter bei der Financial Times Deutschland, wechselte dann als Managing Director zur Kommunikationsberatung [Hering Schuppener](#)

Dieter Rath, leitete zuvor die PR-Abteilung beim [Bundesverband der Deutschen Industrie](#) (BDI)

Max Alexander Höfer, früherer Journalist bei Capital

Wissenschaftliche Beratung

Als wissenschaftlicher Berater fungiert das [Institut der deutschen Wirtschaft](#), das wirtschaftspolitische Analysen und Konzepte aus der Sicht der Wirtschaft erarbeitet. Zwischen der INSM und dem Institut der deutschen Wirtschaft gibt es eine Vielzahl personeller Verflechtungen. Der Politologe Rudolf Speth hat den Eindruck, bei der INSM handle es sich um die Marketingabteilung des Instituts der deutschen Wirtschaft.^[11] In Medienfragen arbeitet die INSM mit dem Institut für Demoskopie in Allensbach und dimap zusammen.

Beirat

Gesteuert und kontrolliert wird die INSM durch den Beirat, dessen Vorsitzender Martin Kannegießer, Präsident von [Gesamtmetall](#), ist. In diesem Beirat finden sich neben Vertretern von Gesamtmetall auch Vertreter der anderen Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft.^[12] Hinzu kommen Experten für Demoskopie, die über Meinungs- und Stimmungstrends informieren.

Förderverein, Kuratoren und Botschafter

Die Mitglieder des Fördervereins sowie die Kuratoren und Botschafter sind zu einem großen Teil auch Mitglieder von Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden, Mitglieder der CDU und dieser nahestehenden Organisationen ([Wirtschaftsrat der CDU](#), parteinahe Stiftungen wie [Konrad Adenauer Stiftung](#) und [Ludwig Erhard Stiftung](#)), Mitglieder der FDP und dieser nahestehenden Organisationen (parteinahe Stiftungen wie [Friedrich Naumann Stiftung](#) und [Liberales Netzwerk](#)) sowie Mitglieder der neoliberalen Netzwerke [Stiftung Marktwirtschaft](#), [Friedrich August von Hayek Stiftung](#) und [Konvent für Deutschland](#) sowie des [Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft](#), einer Gemeinschaftsaktion der deutschen Wirtschaft

Förderverein

Mitglieder des 2005 gegründeten Fördervereins sind (Stand: August 2011):

- Johnna Hey, Stiftungslehrstuhl für Unternehmenssteuerrecht in Düsseldorf der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung, Direktorin des Instituts für Steuerrecht an der Uni Köln, ist Mitglied des [Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen](#), Mitglied des Aufsichtsrats der Adva Optical Networking, Meiningen, Mitglied der Lenkungsgruppe der "Kommission Steuergesetzbuch" der [Stiftung marktwirtschaft](#) und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des [Wirtschaftsrats der CDU](#). Sie hält die "Reichensteuer" für "verfassungsrechtlich hoch problematisch"^[13]
- Michael Hoffmann-Becking, Lehrbeauftragter für Aktien- und Konzernrecht an der Uni Bonn, Partner der Societät [Hengeler Mueller](#) in Düsseldorf (Schwerpunkt der Tätigkeit: Beratung von börsennotierten Unternehmen und Familiengesellschaften), Mitglied von Aufsichtsräten/Beiräten: C.H. Boehringer & Sohn, Ingelheim; Delton AG, Bad Homburg; Felix Schoeller Holding GmbH & Co.KG, Osnabrück; Rheinbahn AG, Düsseldorf; HSCB Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf; Hella KGaA Hueck & Co., Lippstadt. Hoffmann-Becking ist mit einer Beteiligung von 11,1 % Gesellschafter der FAZIT-Stiftung Gemeinnützige Verlagsgesellschaft mbH, die 93,7 % an der [Frankfurter Allgemeine Zeitung](#) GmbH hält^[14]
- Ulrike Nasse-Meyfarth, Olympiasiegerin im Hochsprung
- Hergard Rohwedder, Rechtsanwältin und Mitbegründerin der FDP-nahen Stiftung [Liberales Netzwerk](#)
- [Carl-Ludwig Thiele](#), Rechtsanwalt, FDP-Politiker, Mitglied des Vorstandes der [Deutschen Bundesbank](#), bis 30. April 2010 Mitglied des Aufsichtsrats der Signal Krankenversicherung a.G.
- Hans Tietmeyer (Vorsitzender) ist auch Vorsitzender des Kuratoriums (vgl. dortige Erläuterungen)

Kuratoren

- Vorsitzender des Kuratoriums: [Hans Tietmeyer](#) (ehemaliger Präsident der [Deutschen Bundesbank](#), Mitglied des Kuratoriums der [Friedrich August von Hayek Stiftung](#) und der CDU-nahen [Konrad Adenauer Stiftung](#), Präsident des [European Center for Financial Studies](#) in Duisburg, Ethical Advisor der [Europäischen Zentralbank](#), Mitglied des Aufsichtsrats der BDO Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Privatbank Hauck & Aufhäuser. 2008 wollte Bundeskanzlerin Angela Merkel Tietmeyer an die Spitze der [Expertengruppe Neue Finanzmarktarchitektur](#) berufen, die Vorschläge zur Reform des internationalen Finanzsystems ausarbeiten sollte. Dies wurde von den Oppositionsparteien und vom Koalitionspartner der CDU, der SPD, abgelehnt, da Tietmeyer als Aufsichtsratsmitglied der Hypo Real Estate eine Mitschuld an der schweren Krise der Bank treffe. Tietmeyer verzichtete auf das Amt und trat als Aufsichtsrat der Hypo Real Estate zurück)
- Stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender des Beirats: [Martin Kannegiesser](#) (Präsident des Arbeitgeberverbandes [Gesamtmetall](#))

Botschafter

Die Botschafter unterstützen die INSM dabei, in der Öffentlichkeit Meinungen zu platzieren und Meinungen zu verändern. Bei ihren Äußerungen in den Medien weisen die Botschafter meist nicht darauf hin, dass diese Äußerungen vorher mit der INSM koordiniert wurden.^[15] Als Botschafter werden auf der Website der INSM benannt (Stand: August 2011):

- Hans-Wolfgang Arndt (Professor für Steuerrecht, Vorsitzender des Rektorats der Uni Mannheim, Mitarbeiter der [Bertelsmann-Kommission](#) "Verfassungspolitik und Regierungsfähigkeit" 2002)
- Hans D. Barbier (Wirtschaftspublizist, Vorsitzender der CDU-nahen [Ludwig Erhard Stiftung](#), Chefredakteur und geschäftsführender Herausgeber der Vierteljahreshefte der FDP-nahen [Friedrich-Naumann-Stiftung](#), Preisträger 2011 der [Friedrich August von Hayek Stiftung](#))
- [Arnulf Baring](#) (Jurist, Publizist und Historiker, unterstützt Stiftungen wie die FDP-nahe [Friedrich-Naumann-Stiftung](#), die CDU-nahe [Konrad-Adenauer-Stiftung](#) sowie die Stiftung [Liberales Netzwerk](#) und ist Mitglied des Kuratoriums der Friedrich August von Hayek Gesellschaft, die eng mit der [Friedrich August von Hayek Stiftung](#) zusammenarbeitet)
- [Roland Berger](#) (Unternehmens- und Politikberater, Gründer der Roland Berger Strategy Consults und - mit zwei Partnern - der Investmentgesellschaft Berger Lahnstein Middelhoff & Partner LLP, aus der operativen Führung beider Unternehmen hat er sich zurückgezogen; Mitarbeit im Sachverständigenrat "Schlanker Staat" unter Kohl, in der Sachverständigengruppe zur "Strukturreform der Deutschen Bundesbank", dem "Innovationsbeirat des Bundespräsidenten" Herzog sowie Schröders "Rürup-Kommission"; Mitglied einer Vielzahl von Aufsichtsräten und Advisory Boards, u.a. Fiat, Turin, Alcan, Montreal, Sony, Tokio, Blackstone Group, New York)
- Christof Burmann (Inhaber des Stiftungslehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere innovatives Markenmanagement, der Uni Bremen, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Keylens AG, Düsseldorf)
- Jürgen B. Donges (1989 bis 2007 Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspolitik an der Universität Köln und dort einer der Direktoren des Instituts für Wirtschaftspolitik sowie einer der Direktoren des Otto-Wolff-Instituts für Wirtschaftsordnung, 1989-2001 Vorsitzender der Deregulierungskommission, 1994-2002 Mitglied, von 2000-2002 Vorsitzender des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR), Mitglied des Kronberger Kreises der [Stiftung marktwirtschaft](#))
- Dominique Döttling (Geschäftsführende Gesellschafterin der Unternehmensberatung Döttling & Partner, Mitglied im Mittelstandsbeirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie)
- Johann Eekhoff (Staatssekretär a.D., Direktor des Instituts für Wirtschaftspolitik an der Uni Köln, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des [Wirtschaftsrat der CDU](#), bis Ende 2010 Sprecher des "Kronberger Kreises" der [Stiftung marktwirtschaft](#))
- Michael Hüther (Direktor und Mitglied des [Institut der deutschen Wirtschaft](#), Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des [Wirtschaftsrat der CDU](#))
- Eberhard von Körber (Präsident des Verwaltungsrates der Eberhard von Körber AG, Zürich, Vizepräsident des Club of Rome, ehemaliger Vorstandschef und Aufsichtsratsvorsitzender von ABB, 1990- 98 Mitglied des Beraterkreises der Bundesregierung (Kanzlerrunde) unter Bundeskanzler Helmut Kohl)
- [Oswald Metzger](#) (Studium der Rechtswissenschaften ohne Abschluss, 1974 bis 1979 Mitglied der SPD, 1987 bis 2007 Mitglied der Grünen, 2008 Eintritt in die CDU, Beisitzer im Bundesvorstand der CDU-Mittelstandsvereinigung, Mitglied der CDU-nahen [Ludwig-Erhard-Stiftung](#), Mitglied des Aufsichtsrats der Conergy AG, Kolumnist von Handelsblatt und Fuldaer Zeitung)

- Arend Oetker (Unternehmer, dessen Beteiligungen in der Dr. Arend Oetker Holding gebündelt sind, Vizepräsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie (BDI), Präsidiumsmitglied des Bundesverbandes der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), Präsident des [Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft](#), Präsident der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V., Kurator der Fritz Thyssen-Stiftung, Mitglied der CDU, unterzeichnete den "Energiepolitischen Appell" der Atomlobby zur Laufzeitverlängerung deutscher Kernkraftwerke)
- Karl-Heinz Paqué (Inhaber des Lehrstuhls für internationale Wirtschaft der Otto-von-Guernicke-Universität Magdeburg, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, ehemaliger Finanzminister von Sachsen-Anhalt (FDP), ehemaliges Mitglied des Bundesvorstandes der FDP, Mitglied der Enquete-Kommission des Bundestages "Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität", Mitglied im [Konvent für Deutschland](#), in der Gesellschaft für Deutschlandforschung, der [Atlantikbrücke](#) und der mit der [Friedrich August von Hayek Stiftung](#) kooperierenden Hayek-Gesellschaft, Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Gesellschaft e. V., Vorstandsvorsitzender der Herbert-Giersch-Stiftung, Vorsitzender des Beirats „Zivilgesellschaft in Zahlen“ des [Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft](#), stellv. Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle sowie Mitglied des Beirats der Bucerius Law School Hamburg. ^[16])
- Rolf Peffekoven (ehemaliger Direktor des Instituts für Finanzwissenschaft der Uni Mainz, ehemaliges Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR), Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bundesministeriums für Finanzen, Schattenkandidat für das Amt des Finanzministers im Wahlkampf der rheinland-pfälzischen CDU im Wahlkampfsjahr 2006)
- [Bernd Raffelhüschen](#) (Professor für Finanzwissenschaften an der Uni Freiburg, Mitglied des Aufsichtsrats der Ergo Versicherungsgruppe, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des [Wirtschaftsrats der CDU](#), Mitglied des Vorstands der [Stiftung Marktwirtschaft](#))
- Arndt Rautenberg (Geschäftsführender Partner bei RölfsPartner Management Consultants, zuvor Zentralbereichsleiter bei der Telekom)
- Randolph Rodenstock (Geschäftsführender Gesellschafter der Optische Werke G. Rodenstock GmbH & Co. KG, von 1978 bis 1984 Präsident und jetzt Präsidiumsmitglied des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), Präsidiumsmitglied der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeber (BDA), Vizepräsident von [Gesamtmittel](#), von 1966 bis 1978 Präsident und jetzt Vizepräsident des [Institut der deutschen Wirtschaft](#) und Präsident des Verbandes der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie)
- Thomas Straubhaar (Direktor des Hamburger WeltWirtschaftsinstituts, HWWI, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des [Wirtschaftsrats der CDU](#), Stiftungsratsvorsitzender der Körber-Stiftung, Mitglied des Stiftungsrats der Edmund Sievers-Stiftung und Mitglied im BahnBeirat; das HWWI erstellt Studien für die INSM)
- Dagmar Schipanski (Physikerin und CDU-Politikerin, ehemalige Präsidentin des Landtages von Thüringen, Mitglied des Bundesvorstandes der CDU, Mitglied des Verwaltungsrates des MDR, Rektorin des Studienkollegs zu Berlin)
- Nikolaus Schweickart (Vorsitzender des Aufsichtsrats der bundeswehreigenen Gesellschaft für Entwicklung, Beschaffung und Betrieb mbH (g.e.b.b.) und Vorsitzender der Altana Kulturstiftung gGmbH. Von 1990 – 2007 war der zeitweilige persönliche Mitarbeiter von H. Quandt Vorstandsvorsitzender der Altana AG und Vorsitzender der „Herbert Quandt-Stiftung“. ^[17] Die Altana AG ist neben der Familie Quandt die größte Spenderin der CDU. ^{[18][19]} Bis vor kurzem war Schweickart Vizepräsident des [Wirtschaftsrates der CDU](#), jetzt ist er Ehrenmitglied. Schweickart ist Vorsitzender des Kuratoriums der [Stiftung Marktwirtschaft](#) und Präsidiumsmitglied des [Stifterverband für die deutsche Wissenschaft](#))
- [Lothar Späth](#) (CDU, ehemaliger BaWü-Ministerpräsident, ehemaliger Geschäftsführer der Jenoptik, ehemaliger Deutschland-Chef und später Senior Advisor bei der Investmentbank Merrill Lynch, berät heute vor allem mittelständische Unternehmen, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Herrenknecht AG ^[20])

- Erwin Staudt (Präsident des VfB Stuttgart, SPD, ehemaliger Vorstand der Geschäftsführung von IBM Deutschland, Mitglied des Aufsichtsrats der Grenke Leasing AG, der PROFI Engineering Systems AG, der USU AG und der Hahn Verwaltungs-GmbH, Mitglied des Beirats der Deutschen Bahn in Stuttgart)
- Ulrich van Suntum (Geschäftsführender Direktor des Centrums für angewandte Wirtschaftsforschung und Direktor des Instituts für Siedlungs- und Wohnungswesen an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Autor des "Standort-Ranking" der [Bertelsmann Stiftung](#), das Länder nach den Gewinnerzielungsmöglichkeiten für Unternehmen bewertet)

Ehemalige Kuratoren und Botschafter

- [Wolfgang Clement](#) (ehem. SPD-Politiker, Ex-NRW-Ministerpräsident, Ex-Bundeswirtschaftsminister, Lobbyist)
- Edmund Stoiber (ehrenamtlicher Leiter einer EU-Arbeitsgruppe zum Bürokratieabbau, CSU-Politiker, Ex-Bayern-Ministerpräsident, CSU-Vorsitzender von 1999 bis 2007, verließ die INSM nach deren Kritik an den Agrarsubventionen)
- [Michael Glos](#) (CSU Politiker, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie von 2005 bis 2009)
- Paul Kirchhof (ehemaliger Richter am Bundesverfassungsgericht, Preisträger der [Friedrich August von Hayek Stiftung](#), setzt sich für eine Steuerreform ein, die "vor allem Manager...sowie die Verwalter und Erben großer Vermögen" entlastet)^[21]

Öffentlichkeitsarbeit

Bei der Öffentlichkeitsarbeit bedient sich die INSM einer Vielzahl von Medien, die aufeinander abgestimmt genutzt werden, um ihre Botschaften zu transportieren. Eine besondere Rolle kommt den Reformbarometern /Rankings/Monitors, den Medienkooperationen und den Unterrichtsmaterialien für Schulen zu.

Mediale Mittel

Neben Presseinfos, Broschüren, Magazinen, Büchern, Plakataktionen und dem [INSM Lexikon](#) sind von Bedeutung:

Anzeigenkampagnen

Anzeigen werden etwa alle sechs Wochen in allen großen überregionalen Tageszeitungen platziert. Sie werden von der kooperierenden Werbeagentur gestaltet. Im Juli 2011 war das Motto: „Vollbeschäftigung verträgt keine Pause“. Gefordert wurde: Einstiegsanreize für Langzeitarbeitslose schaffen, Betreuungsangebote für Kinder ausbauen und Arbeitskosten senken

Studien

Die INMS stellt der Presse regelmäßig meist vom [Institut der deutschen Wirtschaft](#) erstellte Studien zu aktuellen wirtschaftlichen und sozialen Themen vor. Gelegentlich arbeitet sie dabei auch mit dem Forschungsinstitut HWWI zusammen, dessen Direktor der INMS-Botschafter Thomas Straubhaar ist (Beispiel: Vorstellung des HWWI-Gutachtens „Wege zur Vollbeschäftigung“).

Veranstaltungen: z. B. „Marktwirtschaftlicher Dialog“ in Berlin-Mitte

Fernsehen und Hörfunk

Die INSM bietet ihre Botschafter als Interviewpartner sowie Experten für Diskussionsrunden im Fernsehen und Hörfunk an. Sie liefert auch fertige Beiträge für Print- und Fernsehredaktionen. Auf die INMS-Verbindung wird meist nicht hingewiesen

Reformbarometer/Rankings/Monitore

In die Bewertungen fließen die Interessen der Arbeitgeber an mehr „Eigenverantwortung“, Abbau sozialer Leistungen, Rückzug des Staates und weniger Mitbestimmung ein. Dagegen werden Arbeits-, Verbraucher- und Umweltschutz sowie soziale Absicherung der Beschäftigten nicht berücksichtigt oder sogar als Überregulierung negativ bewertet.

DACH-Reformbarometer

Das [Institut der deutschen Wirtschaft](#) erstellt gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Österreich und Avenir Suisse ein jährliches Reformbarometer für die drei Länder. Im DACH 2009 wird für Deutschland vermerkt: "Die Finanz- und Wirtschaftskrise befreite die inzwischen abgewählte Große Koalition von ihrer reformpolitischen Agonie, die zu mehr Mindestlöhnen, längerem Arbeitslosengeld-I-Bezug und außerplanmäßigen Rentenerhöhungen geführt hatte".

Bundesländerranking

Die INSM lässt jährlich gemeinsam mit der Wirtschaftswoche von der [Institut der deutschen Wirtschaft Consult GmbH](#) ein Bundesländerranking erstellen

Schuldencheck Bundesländer

Der Schuldencheck Bundesländer wird im Auftrag der INMS vom [Institut der deutschen Wirtschaft](#) erstellt

Städteranking

Das Städteranking wird von der [Institut der deutschen Wirtschaft Consult GmbH](#) im Auftrag der IMS und der Wirtschaftswoche erstellt

Deutschland-Check

Im Deutschland-Check bewertet das [Institut der deutschen Wirtschaft](#) für die INMS und die Wirtschaftswoche die Entwicklung von Wachstum und Beschäftigung sowie aktuelle politische Aktionen (Im August 2011: Abbruch der Einführung des elektronischen Entgeltnachweises „Helena“)

Regierungsranking

INMS und die "Welt" präsentieren für „Wirtschaft und Schule“ ein vom „Welt“-Autor Peter Hahne erstelltes Regierungsranking. In diesem wird die von der Regierung Adenauer eingeführte gesetzliche Rentenversicherung (von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gemeinsam finanziert) als „epochale Fehlentscheidung“ bezeichnet. Gleichzeitig wird die Abschaffung von Ansätzen einer kapitalgedeckten Rente, die nur von den Arbeitnehmern bezahlt wird, bedauert.

Bildungsmonitor In einem jährlichen Bildungsmonitor, der vom [Institut der deutschen Wirtschaft](#) im Auftrag der INSM erstellt wird, werden die Bildungssysteme der Bundesländer bewertet

Medienkooperationen

Zeitungen

aktuell (Stand: August 2011)

Wirtschaftswoche

Kooperation mit der Wirtschaftswoche beim "Bundesländerranking", dem "Städteranking" und dem "Deutschland-Check"

Die Welt

Kooperation mit der Welt beim "Regierungsranking"

Fuldaer Zeitung

Die Fuldaer Zeitung organisiert Veranstaltungen mit der INMS und veröffentlicht wöchentlich Kolumnen des INMS-Botschafters Oswald Metzger und des Journalisten Günter Ederer. Metzger und Ederer sind Mitglieder der Friedrich August von Hayek Gesellschaft, die mit dem neoliberalen Netzwerk [Friedrich August von Hayek Stiftung](#) kooperiert. Die Kolumnen werden auch auf der Website der Hayek Gesellschaft veröffentlicht.^[22]

früher (Kooperation beendet oder Projekt eingestellt):

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

Von 2003 bis 2006 Wahl des "Reformers" und "Blockierer" des Jahres mit der FAZ^{[23][24]}

Die ZEIT

Die Kooperation mit der ZEIT bei der Erstellung des "Bildungsmonitor" ist inzwischen beendet worden.

Fernsehen/Radio

Die Berliner Multimedia-Agentur Aperto AG hat 2004 die "Social Campaign" des Musiksenders MTV und der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft unter www.wassollwerden.de online gebracht. An der Kampagne beteiligt sich auch der Radiosender big FM durch Radiospots.

Unterrichtsmaterialien

Die INSM stellt Lehrern fertig benutzbare Materialien zum Thema Wirtschaft für den Schulunterricht zur Verfügung. [Wirtschaft und Schule](#) heißt das Projekt der INSM. Unter dem Vorwand, Schülern einen erfolgreichen Start in das Berufsleben zu ermöglichen, wird Hauptschülern, Realschülern, Gymnasiasten und Berufsschülern ein einseitiges, neoliberales Weltbild vermittelt.^[25] Die zentrale Forderung der Unterrichtsmaterialien lautet: weniger staatliche Regulierung – mehr Freiheit des Marktes

Schleichwerbungsvorwurf

Im September 2005 wurde bekannt, dass die INSM im Jahr 2002 in der ARD-Serie Marienhof verdeckte Botschaften schalten ließ.^[26] In sieben Folgen wurden Themen wie die "Flexibilisierung" des Arbeitsmarktes oder die Senkung von Steuern untergebracht. Die INSM ließ sich diese Aktion insgesamt 58.670 Euro kosten.^[27] Infolgedessen wurde die INSM vom PR-Rat gerügt, was jedoch keine Sanktionen mit sich zog. Auf Seiten der ARD wurden Maßnahmen zur Vorbeugung von Schleichwerbung eingeführt, die Zuschauer wurden allerdings nicht über die Vorfälle informiert.^[28]

Weiterführende Informationen

- Lianos, Manuel/Gutzmer, Alexander 2005: *Sie werben ja nicht für Persil*. INSM im Streitgespräch.
- Nuernbergk, Christian 2006: *Die PR-Kampagne der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und ihr Erfolg in den Medien. Erste Ergebnisse einer empirischen Studie*. In: Röttger, Ulrike (Hrsg.): PR-Kampagnen. Über die Inszenierung von Öffentlichkeit. 3., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: S. 159-178.
- Speth, Rudolf 2004: *Die politischen Strategien der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft*. Studie im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung.
- Speth, Rudolf/Leif, Thomas 2006: *Lobbying und PR am Beispiel der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft*, in: Leif, Thomas/Speth, Rudolf (Hrsg.): Die fünfte Gewalt. Lobbyismus in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 14, Bonn, 302-316.
- Winkelmann, Ulrike 2004: *Strandklappstühle*, in: Die Gazette 4, 2004, S. 32-35.

Einzelnachweise

1. ↑ Alles über die INSM, Webskite der INSM, abgerufen am 4.8.2011
2. ↑ Bekanntmachung im Bundesanzeiger vom 27. Juli 2011 zum Geschäftsjahr 2010 der INSM
3. ↑ Rudolf Speth: *Die politischen Strategien der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, Studie im Auftrag der Hans Böckler Stiftung, August 2004, S. 30*, Website Böckler Stiftung, abgerufen am 4.8.2011
4. ↑ Rudolph Speth: *Die politischen Strategien der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, Hans Böckler Stiftung, 2004, S. 9*, Website boeckler, abgerufen am 4.8.2011
5. ↑ INSM: FAQs, abgerufen am 3. Mai 2010.
6. ↑ Norbert Kloten: Der Staat in der Sozialen Marktwirtschaft, Walter Eucken Institut, Vorträge und Aufsätze, Tübingen 1986, S.25
7. ↑ Kloten: Der Staat in der Sozialen Marktwirtschaft, S. 26
8. ↑ Bunte, in Langen/Bunte, Kommentar zum deutschen und europäischen Kartellrecht, Bd. 1, 10. Aufl., Einführung Rdnr. 44
9. ↑ Kloten: Der Staat in der Sozialen Marktwirtschaft, S. 26, Fußnote 58
10. ↑ Thomas Leif: beraten & verkauft McKinsey & Co. - der große Bluff der Unternehmensberater, München 2006, S. 290
11. ↑ Speth: Strategien, S. 31
12. ↑ Speth: Strategien, S. 30
13. ↑ Reichensteuer ist verfassungsrechtlich hoch problematisch, Financial Times Deutschland vom 2. Mai 2006, Website der FTD, abgerufen am 13.8.2011
14. ↑ Impressum der FAZ.NET, Website faz.net abgerufen am 14. August 2011

15. ↑ Speth: Die politischen Strategien, S. 29
16. ↑ [Lehrstuhl für internationale Wirtschaft, Biographie](#), Website der Uni Magdeburg, abgerufen am 15.8.2011
17. ↑ [Whos who Schweickart](#), Website Whoswho, abgerufen am 25.5.2011
18. ↑ Rudolph Speth: Die zweite Welle der Wirtschaftskampagnen, *Arbeitspapier 127 der Hans Böckler Stiftung*, Düsseldorf 2007, S. 43, Website H B Stiftung, abgerufen am 25.5.2011
19. ↑ [Spenden Altana](#), Website spenden unklarheiten, abgerufen am 25.5.2011
20. ↑ [Econ Referenten Agentur Lothar Späth](#), Website econ-referenten, abgerufen am 2.8.2011
21. ↑ [Stefan Bach: Kirchhof macht sich das Steuerrecht einfach](#), Website DIW, abgerufen am 18.7.2011
22. ↑ [Kommentare](#), Website Hayek Gesellschaft, abgerufen am 29.8.2011
23. ↑ [FAZ: Reformer des Jahres 2005](#), abgerufen am 4. Mai 2010.
24. ↑ [FAZ: Wer ist der Blockierer des Jahres?](#), abgerufen am 4. Mai 2010.
25. ↑ Christine Wicht und Carsten Lenz: PR-Agenturen unter dem Deckmantel „zivilgesellschaftlichem Engagements“, *NachDenkSeiten*, 4. Januar 2006, Website nachdenkseiten, abgerufen am 5. 8.2011
26. ↑ [epd: Arzneihersteller und Apotheker ließen in der ARD schleichwerben](#), abgerufen am 4. Mai 2010.
27. ↑ [Lobbycontrol: INSM und Marienhof – Eine kritische Bewertung](#), abgerufen am 4. Mai 2010.
28. ↑ [Lobbycontrol: INSM redet Schleichwerbung schön](#), abgerufen am 4. Mai 2010.